



Jahresbericht 2024

Begleiten, bestärken und neu orientieren
in Zeiten von Wandel und Aufbruch

Vorwort

Liebe Leser*innen,

die Evangelische Beratungsstelle blickt auf **ein Jahr voller Veränderungen** zurück – geprägt von Abschieden und Anfängen.

Zum ersten Mal darf ich das Vorwort zu diesem Jahresbericht schreiben. Am 1. Juli 2024 habe ich die **Leitung der Beratungsstelle** übernommen. Nach 28 Jahren Mitarbeit freue ich mich sehr über dieses neue Kapitel und die damit verbundene Verantwortung. Mein Vorgänger Thomas Dobbek hat die Einrichtung über viele Jahre maßgeblich geprägt – nach 35 Jahren Tätigkeit, davon 22 als Leiter, ist er zum 1. Januar 2025 in den Ruhestand getreten. **Ihm gilt mein besonderer Dank.** Er hat die Stelle in dieser Zeit zu einer verlässlichen Anlaufstelle für Ratsuchende mit vielfältigen Problemen und Krisen und einem breit gefächerten Angebot weiterentwickelt.

Zwei weitere Kolleginnen haben wir in den Ruhestand verabschiedet: Maria Heisig und Marianne Leverenz, die die Beratungsstelle auch über Jahrzehnte mitgeprägt haben. Ebenfalls verlassen haben uns Enya Voskamp, Anette Seglitz und Claudia Schmidt-Weigert. Allen gilt unser herzlicher Dank für ihre Mitarbeit!

Besonders freue ich mich darüber, Lena Kunert seit 1.4.2024 als neuen Teil des Teams begrüßen zu dürfen: sie hat die Fachstelle zur **Prävention gegen sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen** übernommen und ist eine große Bereicherung.

Bei all diesen Veränderungen und Abschieden haben wir unsere eigentliche Aufgabe nicht aus dem Auge verloren: **Zahlreiche Menschen haben bei uns Beratung erhalten!** Die Gruppe „Kinder im Blick“ stärkt getrenntlebende Elternteile. **Eines unserer Herzensthemen, die Trauerbegleitung,** zeigt sich in der beständigen Unterstützung für verwaiste Eltern sowie Jugendliche und junge Erwachsene, die im geschützten Rahmen einer Gruppe gleichermaßen Betroffener über ihre Verlusterfahrungen sprechen können.

Das Projekt „Das schaffe ich spielend“ stärkt dank der ungebrochenen Unterstützung der Paul Riegel Stiftung zahlreiche Kinder im Vorschulalter. In Familienzentren stehen wir Eltern mit Rat und Impulsen zur Seite, etwa bei Elternabenden zu Themen, die unter den Nägeln brennen. Und wie im Jahr zuvor haben wir den Welttag der Suizidprävention begangen – öffentlich wirksam und in Kooperation mit anderen Einrichtungen – mehr dazu im Textteil!

Zögern Sie nicht, uns anzusprechen, wenn Sie Fragen oder Anmerkungen dazu haben.

Herzliche Grüße im Namen des gesamten Teams

Ihre Christiane Wellnitz

INHALTSVERZEICHNIS

1. Über die Evangelische Beratungsstelle Bonn	4
2. Personelle Besetzung	6
3. Das Jahr 2024	8
3.1. Ein Jahr in Bewegung	8
3.2. Reden kostet nichts. Schweigen schon!	9
3.3. Wünsche teilen, Wünsche erfüllen.....	10
3.4. Wenn der Verlust alles verändert: Trauerarbeit als Wegbegleitung gegen Einsamkeit	12
3.5. Herausforderungen und Lösungen in der Familienberatung: Ein Blick auf die <i>Themenreihe Familie</i> in der Diakonie	13
3.6. Kleine Schritte, große Fragen.....	14
3.7. Weitere besondere Momente in 2024	15
4. Statistik	17
A Gesamtbericht.....	17
B1 Statistik zu Fällen innerhalb des KJSG	19
B2 Statistik zu Paar- und Lebensberatung außerhalb des KJSG	21
5. Prävention/Vernetzungsarbeit/Kooperationen	23

1. Über die Evangelische Beratungsstelle Bonn

Die Evangelische Beratungsstelle Bonn bietet psychologisch-therapeutische Unterstützung für alle Menschen an, die auf der Suche nach unbürokratischer Hilfe sind. Das multiprofessionelle Team bietet Gespräche bei allgemeinen Lebensfragen an, macht Paar- und Erziehungsberatung und ist erste Anlaufstelle bei allen erdenklichen seelischen Krisen. Die Evangelische Beratungsstelle besteht aus einem multiprofessionellen Team – sowohl was die beruflichen Grundausbildungen anbelangt als auch hinsichtlich der Vielfalt beraterisch-therapeutischer Methoden.

Im Berichtsjahr waren wir zuständig für die Jugendamtsbereiche der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises bzw. für die Ev. Kirchenkreise **An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel und Bonn**. Mit den Kommunen, die eigene Jugendämter unterhalten (Lohmar, St. Augustin, Troisdorf, Hennef, Meckenheim, Siegburg, Bornheim, Bad Honnef, Königswinter, Rheinbach), bestanden jeweils Kooperationsvereinbarungen bei Beratungen nach dem Kinder- und Jugendstärkungsrecht.

Neben den Beratungen im Haus der Ev. Kirche werden nach Vereinbarung auch in den Räumen der Diakonischen Werke in Siegburg und in Euskirchen Gespräche angeboten. Außerdem in zwei Bonner Schulen sowie diversen Familienzentren.

Im Jahr 2024 entfiel etwa 82 % unserer Fallarbeit auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern, wie sie im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) definiert ist. Entsprechend entfielen ca. 18 % unserer Fallarbeit auf Paar- und Lebensberatungen außerhalb des KJSG (hier handelt es sich um Ratsuchende, deren Kinder volljährig sind oder um Personen ohne Kinder). Für diese Klientel liegt der finanzielle Eigenanteil des Trägers besonders hoch, da es für diese Arbeit nur geringe Fördermittel gibt.

Um unsere Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau zu halten (Qualitätssicherung) nahmen unsere Mitarbeitenden auch in 2024 an fach- und störungsspezifischen Fortbildungen teil. Außerdem findet eine regelmäßige Fallsupervision statt. Bei Verdacht auf „Gefährdung des Kindeswohls“ (§8a KJSG) kooperieren wir mit anderen beteiligten Institutionen wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen und Jugendämtern.

Innerhalb einiger Wochen bekommt jede „Neuanmeldung“ ein Vorgespräch, um das Beratungsziel zu klären. So kann u. a. schnell entschieden werden, ob eine weitere Beratung bei uns erfolgen sollte oder ob aus fachlicher Sicht bspw. eine Weiterverweisung an eine Psychotherapeut*innenpraxis oder andere Fachdienste sinnvoll erscheint. Für sog. „Kriseninterventionen“ (bspw. bei geäußerten Suizidabsichten, akuter Selbst- oder Fremdgefährdung) wird sofort ein *Krisengespräch* vereinbart. Hierfür halten wir in jeder Woche einen sog. Notfalltermin bereit, um eine zeitnahe Versorgung zu gewährleisten. Auch durch unsere enge Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge erhalten Klient*innen, die zeitnah weiterversorgt werden müssen, schnell einen Termin.

Das Selbstverständnis der Evangelische Beratungsstelle Bonn

Die drei Evangelischen Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel sowie an Sieg und Rhein sind die Träger unserer Beratungsstelle. Im Sinne unseres Selbstverständnisses erhalten bei uns alle Menschen ein Hilfsangebot – seit 1962.

Unser multiprofessionelles Team heißt Sie mit Ihrem individuellen Anliegen herzlich willkommen!

Bei uns erhalten **alle** Menschen ein Hilfsangebot, unabhängig von ihrer Vergangenheit, Zugehörigkeit einer oder keiner Religion, ethnischen oder sozialen Herkunft, Behinderung, des Alters, des Aussehens, der geschlechtlichen Identität, sexuellen Orientierung, der Nationalität, Sprache oder Kultur.

Unter einem christlichen Miteinander verstehen wir zugleich, dass wir alle Menschen mit Diskriminierungserfahrung sowie jene, die marginalisierten Gruppen angehören oder sich diesen zugehörig fühlen, mit einer besonderen Sensibilität und Wertschätzung für ihre Geschichte empfangen. Wir achten die freie Entfaltung der Persönlichkeit und treten allen Ratsuchenden wertfrei und unbefangen gegenüber.

Die Evangelische Beratungsstelle Bonn ist ein geschützter Raum und alle Mitarbeitenden stehen unter Schweigepflicht. Wir behandeln jegliches Anliegen Ihrerseits mit dem größten Respekt und sind dabei unparteilich. Ein gegenseitig respektvoller Umgang und die Wahrung und Unantastbarkeit der Menschenwürde, unabhängig seiner*ihrer Handlungen, sind für uns die Grundlage einer jeden Beratung.

Für die Inklusion aller Menschen ist uns auch ein Umgang mit genderkonformer Sprache wichtig. Aus diesem Grund nutzen wir das Gender-Sternchen. Wir haben uns für diese Variante entschieden, da sie barrierefrei ist. Diese Empfehlung gibt der [Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.](#).

2. PERSONELLE BESETZUNG in 2024

Hauptamtlich

Thomas Dobbek bis 31.12.2024	Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut, Supervisor, Leiter bis 30.06.2024	39 Stunden
Kai Enters	Dipl.-Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Erlebnispädagoge	35,25 Stunden
Maria Heisig bis 30.09.2024	Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Gestalttherapeutin	34 Stunden
Dorothea Kruse	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin	23,5 Stunden
Lena Kunert seit 15.04.2024	Psychologin (M. Sc.), Systemische Beraterin (i. A.) Fachkraft zur spezialisierten Beratung und Prävention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	19,5 Stunden
Marianne Leverenz bis 31.12.2024	Pastorin, Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberaterin	19,5 Stunden
Frieder Mann bis 31.12.2024	Theologe und Sportwissenschaftler (Lehramt), Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut, Systemischer Therapeut Honorarkraft	5 Stunden
Michael Pues bis 31.12.2024	Studierendenpfarrer der ESG Bonn, Systemischer Berater Honorarkraft	4 Stunden
Gerrit Schmelter	Dipl.-Psychologe	39 Stunden
Claudia Schmidt-Weigert bis 30.09.2024	Dipl.-Pädagogin, Gestalttherapeutin	21,1 Stunden
Anette Seglitz bis 31.07.2024	Dipl.-Kauffrau, Sachbearbeiterin mit Schwerpunkt Datenanalyse, Referentin für Fundraising	21,5 Stunden
Jan Thomas	Psychologe (M.Sc.), tiefenpsycholog. Psychotherapeut i.A.	24,5 Stunden
Jennifer Trierscheidt	M.A. Komparatistik, Sachbearbeiterin mit Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit, Social Media Managerin	36 Stunden 34 Stunden ab 01.09.2024
Christiane Wellnitz	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin Leiterin seit 01.07.2024	34,54 Stunden 39 Stunden ab 01.07.2024
Mareen Werner ab 01.11.2024	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin	15 Stunden
Ingrid Wonneberger	Dipl.-Soziologin und Theaterwissenschaftlerin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Kinderpsychodrama-Leitern	6 Stunden
Nina Westphal 01.09. bis 31.12.2024	Studentische Hilfskraft	5 Stunden

Mitarbeitende im Rahmen eines Praktikums

Vanessa Neubauer	Studentin B.Sc. Psychologie Universität Trier (Pflichtpraktikum)
Catharina Westheide	B.A. Soziale Arbeit (Orientierungspraktikum)

3. DAS JAHR 2024

3.1. Ein Jahr in Bewegung

Staffelstabsübergabe und Renteneintritte

Zum 1. Juli hat Christiane Wellnitz die Leitung der Evangelischen Beratungsstelle Bonn von Thomas Dobbek übernommen, der die Stelle über 20 Jahre lang innehatte. Ende des Jahres ging er in den Ruhestand. Christiane Wellnitz entwickelt die Beratungsangebote weiter, besonders mit Blick auf



Inklusion, das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und die Unterstützung von Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen. Mit ihrem engagierten Team setzt sie sich dafür ein, psychologische Beratung als niedrigschwellige und präventive Hilfe sichtbar zu machen und die Werte der Evangelischen Beratungsstelle – Respekt, Akzeptanz und Offenheit – aktiv zu leben.

Neben dem Leitungswechsel verabschiedete die Evangelische Beratungsstelle zudem noch zwei weitere, langjährige Mitarbeiterinnen in den Ruhestand: Maria Heisig und Marianne Leverenz, die über viele Jahre mit ihrem Engagement und ihrer Fachkompetenz die Arbeit der Beratungsstelle geprägt haben. Neben dem Verlust des Erfahrungsschatzes der langjährigen

Kolleg*innen steht der Verzicht vieler Beratungsstunden, da die frei gewordenen Stellen überwiegend vorerst nicht wiederbesetzt werden konnten.

Globale Krisen, persönliche Folgen: Beratung ist wichtiger denn je

Kriege, Klimakrise, die psychischen Folgen der Corona-Zeit, Inflation und politische Umbrüche – all das wirkt wie ein Brennglas auf persönliche Herausforderungen. *Resilienz* gilt als Schlüsselbegriff unserer Zeit, doch angesichts stetig neuer Belastungen ist es oft leichter gesagt als getan, innere Widerstandskraft zu bewahren und zu fördern. Gerade Familien stehen vor der Herausforderung, mit ihren Kindern über komplexe Themen zu sprechen, ohne sie zu überfordern. Die Evangelische Beratungsstelle war unter anderem in einem [Artikel des General-Anzeigers](#) vertreten, der thematisierte, wie Eltern mit ihren Kindern über Donald Trump und seine Politik ins Gespräch kommen können. Ein Beispiel von vielen, wie Unsicherheiten und Krisen bis ins Familienleben hineinwirken – und wie wichtig es ist, Orientierung und Unterstützung zu bieten.

Wie bleibt die Beratungsstelle handlungsfähig trotz steigender Nachfrage?

Die Evangelische Beratungsstelle verzeichnet weiterhin eine hohe Nachfrage, während die inhaltlichen Herausforderungen zunehmend komplexer werden. Immer häufiger stehen Themen wie suizidale Gedanken, Trauer nach dem Verlust eines Elternteils oder eines Kindes sowie psychische Belastungen wie Panikattacken und Depression im Fokus der Beratung. Die Intensität der Anfragen trifft auf begrenzte Ressourcen, sodass die Beratungsstelle vor der Aufgabe steht, dem wachsenden Bedarf mit den vorhandenen Kapazitäten gerecht zu werden und dabei selbst resilient zu bleiben.

3.2. Reden kostet nichts. Schweigen schon!

Unter diesem Motto fand am **10. September 2024**, dem Welttag der Suizidprävention, eine gemeinsame Aktion in der Bonner Innenstadt statt. Gemeinsam mit der **Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)**, der **Telefonseelsorge Bonn-Rhein-Sieg**, dem **Studierendenwerk Bonn** und **AGUS** machten wir darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, offen über das Thema Suizid zu sprechen und so Stigmatisierung und Tabus abzubauen. Auch die besondere Trauer über die durch Suizid verstorbenen Menschen soll damit Raum und Aufmerksamkeit bekommen. Suizid ist die zweithäufigste Todesursache von Kindern und Jugendlichen.

Passant*innen wurden in der Bonner Innenstadt an drei Standorten (vor dem Bonner Münster, vor der Uni und vor der Kreuzkirche) auf das Thema aufmerksam gemacht. Die **Evangelische Beratungsstelle** war mit einem Stand vertreten, an dem Besucher*innen nicht nur Zahlen und Fakten zu Suizidraten und Hilfsangeboten erhielten, sondern auch die Möglichkeit zu einem direkten Gespräch hatten. Als **Beratung to go** boten unsere Fachkräfte spontane und anonyme Beratungsgespräche an. Bei frischen Waffeln entstand so ein Raum für offenen Austausch und niedrigschwellige Unterstützung.

In diesem Jahr war die Aktion größer als im Vorjahr – mit spürbarer Wirkung: Auch die **lokale Presse** berichtete, unter anderem die WDR Lokalzeit. Diese mediale Aufmerksamkeit zeigt, wie wichtig es ist, Suizidprävention in die Öffentlichkeit zu tragen.

Auch für **2025** planen wir, den Tag erneut zu begehen und weiterhin für mehr Sichtbarkeit und Aufklärung zu sorgen. Denn: **Reden kann Leben retten.**

Danke!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Kooperationspartner*innen, Unterstützer*innen und helfenden Händen bedanken! Für das Engagement, die Begleitung und das sensible Gespür für dieses besondere Thema. Jeder von uns kann zur Suizidprävention beitragen, indem wir das Thema **enttabuisieren**. Der erste Schritt besteht darin, darüber zu **sprechen**, die **Angst zu nehmen** und den **Weg zur Unterstützung** zu ebnen.

Es heißt Suizid.

Wir wünschen uns einen achtsamen, mitfühlenden Umgang mit jenen Menschen, die sich suizidiert haben, aber auch für die Angehörigen ist es unbedingt notwendig, dass Suizid sein **Stigma** verliert. In einer Gesellschaft, die sich dahingehend entwickelt, auch in der **Sprache Sensibilität** zu schaffen, ist es unerlässlich, die Nutzung des Begriffs *Selbstmord* kritisch zu hinterfragen. Der Begriff transportiert durch das Wort *Mord* die Vorstellung von Schuld und Bestrafung, anstatt die Verzweiflung und Hilfsbedürftigkeit der Betroffenen in den Fokus zu rücken. Indem wir stattdessen von Suizid sprechen, vermeiden wir die belastende Konnotation und tragen dazu bei, Betroffenen und ihren Angehörigen mit mehr Mitgefühl zu begegnen.

Hilfe bei Suizidgedanken

Der [KrisenKompass](#) ist eine App der TelefonSeelsorge und dient als "Notfallkoffer für die Hosentasche".

Die [TelefonSeelsorge](#) ist unter den Rufnummern **0800 111 0 111** und **0800 111 0 222** rund um die Uhr erreichbar. Online gibt es die [OnlineSeelsorge](#)!

Wenn jemand über Suizidgedanken berichtet: diese sind ernst zu nehmen!

 Zum Thema

Wünsche teilen, Wünsche erfüllen

Von Marianne Leverenz

Wie Menschen ihre Bedürfnisse und Wünsche kommunizieren (oder eben nicht), verrät oft viel über ihre Herkunftsfamilien. Die Pastorin und Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberaterin Marianne Leverenz aus der Evangelischen Beratungsstelle verrät, wie Paare mithilfe von Kommunikationstipps die Partnerschaft stärken.



Frau Leverenz arbeitet in der Ev. Beratungsstelle Bonn und bietet zweimal im Monat in den Räumen der Diakonie Beratungsgespräche an. Termine kann man unter 02251 929024 vereinbaren.

Aus meiner langjährigen Erfahrung als Paarberaterin möchte ich auf ein Thema aufmerksam machen, das in Partnerschaften immer wieder zu Auseinandersetzungen führen kann. Dabei handelt es sich oft um ein Missverständnis in der Kommunikation, das aus der unterschiedlichen Prägung, die die Partner*innen mitbringen, entsteht.

In jeder Partnerschaft drückt sich Liebe auch dadurch aus, dass Partner*innen Wünsche äußern können und diese erfüllt werden. Die gegenseitige Unterstützung erfordert ein gewisses Maß an Vertrauen und stärkt die Bindung zueinander. Man fühlt sich mit den eigenen Bedürfnissen gesehen, gehört und verstanden. Leider birgt das Terrain der Wünsche aber Fallstricke, sodass es zu Schwierigkeiten, Missverständnissen und Verletzungen kommen kann. Denn manchmal gehen wir nicht angemessen mit unseren eigenen Wünschen so wie jenen von anderen um. Wie kommt es dazu?

Wie Ihre Herkunftsfamilie mit Wünschen umgegangen ist, kann bis heute nachwirken!

Hilfreich ist zu verstehen, dass wir aus unseren Herkunftsfamilien verschiedene Möglichkeiten mitbringen mit Wünschen umzugehen. Vereinfacht gesagt können wir drei Familientypen unterscheiden:

In der ersten Herkunftsfamilie lernen Kinder, dass es völlig in Ordnung ist, Wünsche zu artikulieren.

Diese dürfen erfüllt, aber auch abgelehnt werden. In der zweiten Herkunftsfamilie werden nur die wichtigsten Wünsche geäußert. Nichterfüllung dieser wichtigen Wünsche bedeutet eine große Kränkung und Verletzung.

Und dann gibt es die dritte Herkunftsfamilie, in der Wünsche nicht verbal formuliert, sondern von den Augen ablesen werden müssen. Die Erfüllung dieser Wünsche gilt als „Liebesbeweis“.

Die Kinder aus diesen drei Herkunftsfamilien lernen drei unterschiedliche Umgänge mit Wünschen – und das äußert sich oft noch als Erwachsene in zwischenmenschlichen Beziehungen! Missverständnisse entstehen vor allem dann, wenn die unterschiedlichen Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster aufeinandertreffen.

Wenn die verschiedenen Wunschtypen aufeinandertreffen

Stellen wir uns vor, dass Partner*innen aufeinandertreffen, von denen ein Teil aus einer Familie kommt, in denen Wünsche von den Augen abgelesen werden. Die andere Person ist es dagegen gewohnt, dass Wünsche geäußert werden. Da sind die Missverständnisse vorprogrammiert! Dass so selten Wünsche erfüllt werden, wird vom ersten Teil des Paares als Desinteresse und Lieblosigkeit empfunden – „Nie machen wir das, was ich möchte!“ heißt es dann. Das führt natürlich beim

Gegenüber zu großer Irritation, schließlich gab es nie Äußerungen von Bedürfnissen. Wie also kann jemand Wünsche erfüllen, von denen er*sie gar nichts weiß? „Ich kann ja keine Gedanken lesen“ ist eine oft gehörte Reaktion. Aber wer gewohnt ist, dass Wünsche auch an den kleinsten Zeichen erahnt werden müssen, wird eben keinen Wunsch expliziert äußern. Und auf Nachfragen folgen oftmals keine Antworten. Um etwas betteln möchte man ja auch nicht!

Manche Wünsche betreffen stärker die Paarebene. Eine Person wünscht sich mehr Zuwendung und Zärtlichkeiten in der Beziehung, äußert diesen Wunsch jedoch nicht. Und denkt möglicherweise: „Merkt er*sie denn nicht, dass hier in unserer Liebe etwas fehlt?“ Kommt dies in einem Streit zur Sprache, wird auch hier der oder die Partner*in ziemlich sicher große Verwunderung spüren, denn bisher sei ja alles gut gewesen. „Du weißt doch, dass ich dich liebe.“ heißt es dann.

Wenn man es nicht richtigmachen kann: Double Bind (Doppelbotschaften)

Ganz kompliziert und schwierig wird es aber, wenn Partner*innen – oft aus einer inneren Not heraus – unbewusst eine Beziehungsfalle stellen. Das kann sich wie folgt abspielen: Stellen wir uns noch einmal den Wunschtyp vor, der möchte, dass sein bzw. ihr Gegenüber die Wünsche von den Augen abliest. Das geschieht aber nicht. Nun kommen sie darüber ins Gespräch und in die Auseinandersetzung. „Nie kommst du auf die Idee, mich mal ins Kino einzuladen!“ und leitet damit in eine Zwickmühlensituation ein. Denn: lädt nun die andere Person ins Kino ein, mag das keinen großen Wert

mehr haben. Es geschehe ja nur, weil es vorher verbalisiert wurde. Wird sich aber nicht auf den Wunsch eingelassen und bleibt er unerfüllt, wird es als Lieblosigkeit empfunden. Ein typischer Fall von Double Bind. Denn wie auch immer die Entscheidung ausfällt: es richtig zu machen, erscheint unmöglich!

Wichtig ist für Partner und Partnerinnen deshalb, sich selbst auf die Spur zu kommen und sich darüber klar zu werden, zu welchem „Wunschtyp“ man am ehesten zählt.

Dann kann man darüber ins Gespräch kommen. Missverständnisse können geklärt und aufgelöst und vielleicht neuen vorgebeugt werden. Es wäre wichtig, die verschiedenen Möglichkeiten, Wünsche zu äußern zu verstehen und anzuerkennen.

Einige Fragen, die zur Selbstreflexion und Austausch in der Partnerschaft anregen können:

Welchem Familientyp (in Bezug auf Wünsche) würden Sie sich am ehesten zuordnen?

Fällt es Ihnen leicht oder schwer Wünsche zu äußern?

Erfüllen Sie gerne Wünsche?

Wie schätzen Sie Ihre*n Partner*in ein?

Welches Missverständnis in Bezug auf einen geäußerten oder nicht geäußerten Wunsch möchten Sie gerne auflösen und bereinigen?

Besprechen Sie diese Fragen doch gemeinsam! Und vielleicht erfahren Sie ganz Neues voneinander.

3.4. Wenn der Verlust alles verändert: Trauerarbeit als Wegbegleitung gegen Einsamkeit

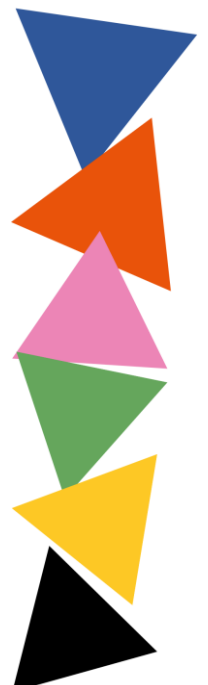
Trauer ist ein tiefgehender und **oft einsamer** Prozess. Die Evangelische Beratungsstelle Bonn sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben, Menschen in ihrer Trauer zu begleiten und ihnen einen geschützten Raum für Austausch und Unterstützung zu bieten. Deshalb widmete sich das Team im Frühjahr 2024 einen ganzen Tag lang diesem wichtigen Thema. [Chris Paul](#), Expertin für Trauerarbeit, führte die Mitarbeitenden durch ihr **Kaleidoskop des Trauerns**, ein Modell, das die Vielschichtigkeit von Trauerprozessen sichtbar macht und neue Perspektiven eröffnet.

Das *TrauerKaleidoskop* veranschaulicht, dass Trauer ein **beweglicher, vielschichtiger Prozess** ist. Ähnlich wie sich die Muster eines Kaleidoskops ständig neuformieren, treten verschiedene Facetten der Trauer mal stärker, mal schwächer in den Vordergrund. Beim Teamtag verdeutlichte Chris Paul, dass Trauer mehr ist als Schmerz – sie umfasst auch das Überleben im Alltag, die Verarbeitung von Gefühlen und das Bedürfnis nach Verbindung. Dieses Verständnis prägt auch die **Trauergruppen** der Beratungsstelle, die einen Raum bieten, in dem Trauer in all ihren Facetten gelebt werden darf.

Beide Trauergruppen sind ein wesentliches Angebot der Beratungsstelle: eine für **Eltern**, die ein Kind verloren haben, sowie eine für **Jugendliche und junge Erwachsene**. Beide Gruppen sind stark nachgefragt. In der Jugendgruppe, die von Christiane Wellnitz und Gerrit Schmelter geleitet wird, nehmen regelmäßig bis zu 20 junge Menschen teil. Gemeinsam gestalten sie die Gruppenabende und bringen ihre aktuellen Themen und Bedürfnisse ein. Die Verlustgeschichten sind unterschiedlich – vom Suizid eines Elternteils bis zum plötzlichen Tod einer nahestehenden Person. Doch **die gemeinsame Erfahrung verbindet die Teilnehmenden** und hilft ihnen, mit ihrer Trauer nicht allein zu sein.

Auch die Eltern-Trauergruppe, die derzeit von Dorothea Kruse und Thomas Lindner (ab 2025 Lena Kunert) geleitet wird, gibt den Teilnehmenden **Halt**. Trauer kann Einsamkeit, depressive Verstimmungen oder gar suizidale Gedanken mit sich bringen. In der Gruppe erfahren die Betroffenen **Verständnis und Mitgefühl**. Durch den geschützten Raum und die wertvolle Begleitung werden oft innere **Ressourcen** wiederentdeckt, die Kraft für den weiteren Weg geben.

Beide Trauergruppen sind nicht nur eine Stütze für die Teilnehmenden, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur **Prävention**. Sie helfen, schwere Verläufe von Trauer frühzeitig abzufangen und den Betroffenen langfristig Stabilität zu ermöglichen.



3.5. Herausforderungen und Lösungen in der Familienberatung: Ein Blick auf die Themenreihe Familie der Diakonie

Die Evangelische Beratungsstelle Bonn war 2024 auch an der Themenreihe „Familie“ der Diakonie Rheinland/Westfalen/Lippe beteiligt und hat drei wichtige Artikel beigesteuert. Mit Klick auf die Titel gelangen Sie direkt zu den Beiträgen im Web:

1. **[Endlich im Leben angekommen](#) (22.08.2024)**: Der Artikel erzählt die Geschichte von Rico, einem 20-jährigen Mann, der sich zunehmend sozial isoliert und seine Tage mit Gaming verbringt. Auf Anraten seiner Eltern sucht er Hilfe bei einer Beratungsstelle und wird dort von Kai Enters, Sozialpädagoge und systemischer Therapeut, betreut. Anfangs zeigt Rico wenig Interesse, doch mit der Zeit öffnet er sich, spricht über seine Ängste und Blockaden und wird schließlich in eine Tagesklinik überwiesen. Nach seinem Aufenthalt ist Rico stolz auf seine Fortschritte und fühlt sich „endlich im Leben angekommen“, da er aktiv wird und neue Freundschaften knüpft.
2. **[Konstruktive Wege aus dem Gefühlschaos](#) (26.08.2024)**: In diesem Interview mit Thomas Dobbek, Psychotherapeut und langjähriger Leiter der Evangelischen Beratungsstelle Bonn, geht es um die Herausforderungen und Lösungsansätze für Paare in Trennungssituationen. Besonders belastet sind häufig die Kinder, die unter den Konflikten leiden. Dobbek erklärt, wie wichtig es ist, dass Eltern trotz der Trennung weiterhin gemeinsam Verantwortung für das Wohl ihrer Kinder tragen. Er betont, dass Konflikte nicht auf die Kinder abgewälzt werden dürfen, und empfiehlt in schwierigen Fällen eine Beratung, wie das Gruppenangebot „Kinder im Blick“ der Beratungsstelle, bei dem sich getrennte Elternteile Anregung bekommen und im Prozess begleitet werden.
3. **[Druck von allen Seiten](#) (12.08.2024)**: Der Artikel beleuchtet die wachsenden Herausforderungen für Familien-, Paar- und Lebensberatungsstellen in Deutschland, insbesondere durch weltweite Krisen wie den Ukrainekrieg, die Nachwirkungen der Pandemie und den Klimawandel. Diese Belastungen führen zu einer erhöhten Nachfrage nach Beratungsdiensten. Besonders hervorzuheben ist die zunehmende Komplexität der Anliegen, vor allem bei Jugendlichen, die vermehrt mit psychischen Belastungen wie Einsamkeit, Ängsten und Depressionen in die Beratungsstellen kommen. Die Artikel betonen auch den Fachkräftemangel und die dringende Notwendigkeit, Beratungsangebote auszuweiten und finanziell zu unterstützen.

Von Nina Westphal, Studentische Hilfskraft

3.6. Kleine Schritte, große Fragen

Im zweiteiligen Gespräch von Frederik Steen mit Thomas Dobbek im [Podcast „Kleine Schritte, große Fragen“](#) dreht sich alles um Konflikte – ein Thema, das sowohl Kinder als auch Eltern betrifft. Die beiden beleuchten praxisnah, wie Konfliktsituationen entstehen und welche Strategien helfen können, diese konstruktiv zu lösen.



Teil 1: Konflikte bei Kindern

Im ersten Teil stehen Konflikte zwischen Kindern im Fokus. Thomas Dobbek beschreibt anschaulich, warum Kinder noch keine ausgeprägte Frustrationstoleranz besitzen und impulsive Handlungen oft zu Streit führen. Beispielhafte Situationen – wie der Streit um eine Sandharke oder ein umgeworfener Turm – zeigen, wie Erwachsene regulierend eingreifen können. Dabei geht es nicht darum, strikt zu bestimmen, sondern die Kinder zu ermutigen, selbst Lösungsideen zu entwickeln.

Essentiell sind die Schritte: beobachten, Gefühle benennen, Vorschläge machen und gemeinsam Lösungen finden. So lernen Kinder, Perspektiven zu wechseln und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Besonders betont wird, dass das Vermeiden von autoritären Befehlen („Gib die Harke zurück!“) den Kindern hilft, selbstständig zu denken.

Teil 2: Konflikte zwischen Eltern

Im zweiten Teil werden Konflikte auf der elterlichen Ebene thematisiert. Was tun, wenn Streit vor den Kindern ausgetragen wird? Laut Dobbek ist es wichtig, den Kindern den Streit im Nachhinein zu erklären, zu betonen, dass er nichts mit ihnen zu tun hatte, und die Versöhnung sichtbar zu machen. Ein weiteres Szenario zeigt, wie Eltern bei Uneinigkeiten, z. B. über die Selbstständigkeit des Kindes, partnerschaftlich Lösungen finden können. Hier empfiehlt Dobbek, emotionalen Argumenten Vorrang vor rationalen Überlegungen zu geben, um Ängste und Bedenken ernst zu nehmen.

Hilfe und Appell

Für schwerwiegendere Konflikte wird professionelle Hilfe empfohlen. Dobbek nennt Anlaufstellen wie evangelische, städtische und Kreisberatungsstellen, die Erziehungs- und Paarberatung anbieten. Auch Paartherapie wird als gemeinschaftlicher Prozess betont, bei dem nicht der Therapeut die Lösungen vorgibt, sondern das Paar mit einbezieht.

Der abschließende Appell: Es zeigt elterliche Stärke, sich Unterstützung zu holen, wenn man alleine nicht weiterkommt. Konflikte sind ein Teil des Lebens – und können, wenn sie bearbeitet werden, auch verbinden.

Von Catharina Westheide, Praktikantin

3.7. Weitere besondere Momente in 2024

Neben den bereits genannten Momenten, neben dem Alltagsgeschäft aus Beratungsgesprächen und weiteren therapeutischen Angeboten erhalten Sie hier einen Schwenk über all das, was das Jahr 2024 noch besonders gemacht und uns bewegt hat!

Der Kurs **„Kinder im Blick“** erfreut sich weiterhin großer Nachfrage. Das wissenschaftlich fundierte Angebot unterstützt getrenntlebende Elternteile dabei, ihre Kinder in der herausfordernden Zeit nach einer Trennung bestmöglich zu begleiten. Dabei stehen drei zentrale Fragen im Fokus: Wie lässt sich die Eltern-Kind-Beziehung positiv gestalten? Welche Strategien helfen, Stress zu reduzieren? Und wie kann der Umgang mit dem anderen Elternteil im Sinne des Kindes gelingen? Da jeder Kurs nur von einem Elternteil besucht wird, entsteht ein geschützter Raum für Austausch und persönliche Entwicklung.

Das Präventionsprojekt **Das schaffe ich spielend** konnte dank finanzieller Unterstützung der **Paul Riegel Stiftung** Kindergartenkinder kurz vor Schuleintritt fördern. Kai Enters und Ingrid Wonneberger nutzen in dem Vorschulprojekt die Methode des Kinderpsychodramas (nach Alfons Aichinger und Walter Holl), um im gemeinschaftlichen Spiel die Stärken der Kinder herauszuarbeiten.

Zum letzten Mal war Beraterin und Theologin Marianne Leverenz die Impulsgeberin des **Dinner for Two**, das bereits zum neunten Mal in Kooperation mit dem Kirchenpavillon Bonn stattfand. Die Veranstaltung bietet im Rahmen des Valentinstages Paaren einen Rahmen, bei einem anregenden Menü die Zeit zu Zweit wertzuschätzen und auf besondere Weise zu genießen.

Ängste gehören zur normalen Entwicklung eines Kindes, können Eltern jedoch oft verunsichern. Beim **Elternabend „Kindliche Ängste“** im März 2024 im Gemeindehaus an der Johanniskirche vermittelte Dipl.-Psych. Gerrit Schmelter Einblicke in die Entstehung, Bedeutung und den Umgang mit kindlichen Ängsten. Neben entwicklungspsychologischen Aspekten und Erkenntnissen aus der Bindungsforschung wurden Strategien vorgestellt, um Ängste bei Kindern zu erkennen und angemessen zu begleiten. Ziel war es, Eltern Sicherheit im Umgang mit den Ängsten ihrer Kinder – und den eigenen – zu geben.

Im Juni fand das **Netzwerktreffen der Bonner Schulpsychologie** statt, um den **Kinderschutz** zu stärken. Christiane Wellnitz und Lena Kunert informierten über das Angebot der Beratungsstelle. Der Austausch mit Fachkräften diente dazu, gemeinsame Akzente zu setzen und die Arbeit der Stelle vorzustellen. Denn Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – und beginnt mit guter Zusammenarbeit.

Bei strahlendem Sonnenschein fand erstmals das **Tauftfest** in Bonn statt, geleitet von Niels Wey und Simon Schilling. Unter dem Motto **„Dich hat der Himmel geschickt“** wurden in der Rheinaue knapp 260 Kinder, Jugendliche und Erwachsene getauft. Über 4000 Menschen feierten dieses besondere Ereignis gemeinsam – ein Fest des Glaubens und der Gemeinschaft. Mit unserem [Instagram-Reel](#) bekommen Sie einen Eindruck vom Tag!



Anlässlich des 25. Novembers, dem **Welttag zur Beseitigung der Gewalt an Frauen**, machte die Evangelische Beratungsstelle Bonn auf Instagram auf die alarmierend hohen Zahlen geschlechtsspezifischer Gewalt aufmerksam. Unter dem Motto „Schaut nicht weg – bezieht Stellung“ sprachen Fachkräfte in Kooperation mit der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt über die [Bedeutung von \(männlicher\) Solidarität](#), [Unterstützungsangeboten für Betroffene und die Notwendigkeit, Verantwortung nicht bei den Betroffenen zu lassen](#) sowie der [Appell an die Politik, niedrigschwellige und unbürokratische Hilfe möglich zu machen](#).

Auch in diesem Jahr war die **Laufgruppe** wieder aktiv – ob beim **Bonn-Marathon** oder dem **Silvesterlauf**. Das gemeinsame Laufen spiegelt vieles aus der Beratungsarbeit wider: Herausforderungen werden in Gemeinschaft leichter bewältigt. Besonders als Staffel wurde das erlebbar, wenn Teammitglieder sich gegenseitig unterstützten. Ein Satz aus der Andacht, die extra für die Läufer*innen abgehalten wurde, begleitete die Laufenden: *Der Schmerz vergeht, der Stolz bleibt*. Ein Gedanke, der auch für Ratsuchende nach überstandenen Krisen gilt – und der zeigt, dass man gemeinsam am besten ans Ziel kommt.

Wir möchten uns für alle **Spenden**, die bei uns eingegangen sind, bedanken! Gleich ob große oder kleine Beträge – wir sind dankbar über jede Mithilfe von unseren Spender*innen! Wenn auch Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, haben Sie die Möglichkeit, eine Spende an uns zu richten:

Ev. Verwaltungsverband Bonn

IBAN.: DE92 35 06 01 90 10 88 43 30 21

BIC: GENODED1DKD

Betreff: Spende Evangelische Beratungsstelle Bonn / 23300001 / 482000

Im Namen des gesamten Teams sagen wir: **Tausendmal Danke!**

4. STATISTIK

A Gesamtbericht

			Gesamt	innerhalb KJSG ¹⁾	außerhalb KJSG
1. Fälle					
Gesamtzahl der Fälle			871	715	156
davon Neuaufnahmen			516	432	84
davon Übernahmen aus 2023			355	283	72
Online Beratung				75	0
Zahl der abgeschl. Fälle			645	510	135
(inkl. 1/3 Online-Beratung) ²⁾				25	

¹⁾ KJSG=Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

²⁾ eine Online-Beratung wird mit 1/3 der Arbeitszeit einer face-to-face-Beratung berechnet

2. Kontaktzahlen

Kontaktzahlen d.ges. Beratungsfälle			3638	2977	661
Kontaktzahlen d. abgeschl. Beratungsfälle			2657	2091	566
Durschnittl. Kontaktzahlen d. abgeschl. Fälle				4	4

3. beratene Personen

1298	1114	184
------	------	-----

4. Wohnort innerhalb KJSG

	Fälle gesamt	%	Fälle abgeschl.	%
Bonn	521	72,87	376	73,73
Rhein-Sieg-Kreis (KJA ³⁾)	55	7,69	34	6,67
Bornheim	23	3,22	19	3,73
Bad Honnef	10	1,40	6	1,18
Hennef	7	0,98	5	0,98
Königswinter	16	2,24	13	2,55
Lohmar	5	0,70	4	0,78
Meckenheim	10	1,40	6	1,18
Niederkassel	8	1,12	8	1,57
Rheinbach	5	0,70	0	0,00
Siegburg	9	1,26	2	0,39
St. Augustin	15	2,10	12	2,35
Troisdorf	24	3,36	19	3,73

Euskirchen/Kreis	7	0,98	6	1,18
sonstige	0	0,00	0	0,00
unbekannt	0	0,00	0	0,00
Summen	715	100	510	100

³⁾ KJA= Kreisjugendamt

Kontakte pro Fall (abgeschlossene Fälle)

	Fälle	%
1 Kontakt	186	36,47
2 Kontakte	91	17,84
3 Kontakte	65	12,75
bis 5 Kontakte	36	7,06
bis 8 Kontakte	52	10,20
bis 10 Kontakte	7	1,37
bis 15 Kontakte	16	3,14
bis 20 Kontakte	1	0,20
mehr als 20 Kontakte	19	3,73
Summen	510	100,00

Rhein-Sieg-Kreis (KJA) aufgegliedert:

	Fälle gesamt	%	Fälle abgeschl.	%
Alfter	25	45,45	15	44,12
Eitorf	2	3,64	2	5,88
Much	1	1,82	0	0,00
Neunkirchen	6	10,91	4	11,76
Ruppichterath	2	3,64	2	5,88
Swisttal	4	7,27	2	5,88
Wachtberg	13	23,64	8	23,53
Windeck	2	3,64	1	2,94
gesamt	55	100	34	100

4.1 Kirchenkreise - Gesamtzahl der Fälle

innerhalb KJSG

außerhalb KJSG

	Fälle	%	Fälle	%
An Sieg und Rhein	169	23,64	43	27,56
Bad Godesb.-Voreifel	132	18,46	45	28,85
Bonn	414	57,90	68	43,59

sonstige	0	0,00	0	0,00
unbekannt	0	0,00	0	0,00
<i>Summen</i>	715	100	156	100

B1 Statistik zu Fällen innerhalb des KJSG

Alter

		abg. Fälle	%
0 – 3 Jahre		22	4%
3 – 6 Jahre		78	15%
6 – 9 Jahre		60	12%
9 – 12 Jahre		55	11%
12 – 15 Jahre		68	13%
15 – 18 Jahre		70	14%
18 – 21 Jahre		60	12%
21 – 24 Jahren		50	10%
24 – 27 Jahre		47	9%
<i>Summen</i>		510	100%

Geschlecht

				Fälle	%
männlich				207	40,59
weiblich				303	59,41
divers				0	0,00
ohne Angabe (nach Geburtenregister)				0	0,00
<i>Summen</i>				510	100

Konfession

	Fälle	%
evangelisch	156	30,59
katholisch	91	17,84
Islam	25	4,90
Buddhismus	1	0,20
Hinduismus	1	0,20

Judentum	1	0,20
ohne religiöses Bekenntnis	61	11,96
andere Religion	13	2,55
unbekannt	161	31,57
Summen	510	100

Gründe für die Hilfestellung

	gesamt	%
keine Angaben	0	0,00
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	17	2,94
Belastung d. jungen Menschen d. Problemlagen der Eltern	200	34,54
Belastung d. jungen Menschen durch familiäre Konflikte	109	18,83
Konflikte mit den Geschwistern	0	0,00
Partnerkonflikte der Eltern	10	1,73
Konflikte zw. Eltern/Stiefeltern und Kind	9	1,55
Aktuelle Trennung o. Scheidung der Eltern	10	1,73
Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach Trennung	0	0,00
migrationsbedingte Konflikte	0	0,00
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	33	5,70
Entwicklungsauffälligkeiten/seel. Probleme d. jungen Menschen	98	16,93
Entwicklungsauffälligkeiten	2	0,35
emotionale Probleme des jungen Menschen	33	5,70
körperl.-seelische Probleme des jungen Menschen	5	0,86
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	1	0,17
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	0	0,00
Verhalten-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	0	0,00
Hochbegabung	0	0,00
Minderbegabung	0	0,00
Schulverweigerung/Schwänzen	0	0,00
Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0,00
unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung d. j. Menschen	0	0,00
Gefährdung des Kindeswohls	1	0,17
Traumatisierung d. jungen Menschen	7	1,21
Vernachlässigung/Verwahrlosung d. jungen Menschen	0	0,00
Sexueller Missbrauch/Gewalt	44	7,60
Summen	579	100,00

(bis zu 3 Ankreuzungen möglich)

B2 Statistik zur Paar- und Lebensberatung (außerhalb KJSG)

Alter

	Fälle	%
27 – 35 Jahre	28	21%
35 – 40 Jahre	8	6%
40 – 45 Jahre	5	4%
45 – 50 Jahre	5	4%
50 – 55 Jahre	10	7%
55 – 60 Jahre	9	7%
60 – 65 Jahre	23	17%
65 Jahre und älter	47	35%
Summen	135	100%

Konfession

	Fälle	%
keine Angaben	13	9,63
Buddhismus	0	0,00
evangelisch	45	33,33
katholisch	28	20,74
Hinduismus	0	0,00
Islam	2	1,48
Judentum	0	0,00
andere Religion	1	0,74
ohne religiöses Bekenntnis	19	14,07
unbekannt	27	20,00
Summen	135	100,00

Anlass der Beratung

	gesamt	%
Probleme im Familiensystem	28	19,58
Probleme in Ehe- u. Partnerschaft	37	25,87
Probleme d. besonderen Lebensumstände	43	30,07
Probleme in der Erziehung	0	0,00
Probleme mit/in der Entwicklung	1	0,70
Probleme mit eig. Gesundheit/Erleben/Verhalten	28	19,58
Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	0	0,00
spezifische Gründe	6	4,20
Begutachtung	0	0,00

Summen
(bis zu 2 Ankreuzungen möglich)

143	100,00
-----	--------

5. PRÄVENTION/VERNETZUNGSARBEIT/KOOPERATIONEN in 2024

5.1. Familienzentren

Regelmäßige Sprechstunde und thematische Elternabende/Supervision:

1. Joki Familienhaus, Evangelische Johanniskirchengemeinde Bonn
2. Familienzentrum „Luthers Arche“, Evangelische Lutherkirchengemeinde Bonn
3. Familienzentrum „Der kleine Lukas“, Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn
4. Familienzentrum Trinitatis, Evangelische Trinitatiskirchengemeinde Bonn
5. Familienzentrum Troisdorf, Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf
6. Familienzentrum Rheinkinder, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH
7. Kita Wolkenburg, Kita Wolkenburg, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH
8. Familienzentrum Kinderwelt, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH
9. Familienzentrum Soederblomhaus & Waldnest, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH
10. Familienzentrum Sternennest, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH
11. Familienzentrum Sonnenschein, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH
12. Familienzentrum Abenteuerland, KJF – Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH

5.2. Schulen

Regelmäßige Sprechstunden:

- Bonns Fünfte Gesamtschule Bonn
- Marie-Kahle-Gesamtschule Bonn
- Beratung Lehrkräfte

5.3. Haus der Familie Bonn

- Regelmäßige Sprechstunde

5.4. Kirchenpavillon Bonn

- Regelmäßige Sprechstunde
- Paarabend *Dinner for two*

5.5. bke-Onlineberatung: Beratung für Eltern und Jugendliche

- Regelmäßige Beratungsgespräche per Chat und per E-Mail

5.6. Prävention gegen sexualisierte Gewalt

- InsoFa (*Insoweit erfahrene Fachkraft*) Beratung
- Kooperation mit Kinderschutz Bonn
- Kooperationsprojekt Prävention: Programm „Die große Nein-Tonne“
- Teilnahme an div. Arbeitskreisen (u.a. AK Spezialisierte Beratung Regierungsbezirk Köln, AK sexualisierte Gewalt, AK Opferschutz)
- Vernetzungstreffen der Fachkräfte Spezialisierte Beratung der Bonner Beratungsstellen

5.7. Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg

- Regelmäßige Supervision, fallbezogene Kooperation, Notfallpsychologie
- Notfallpsychologische Versorgung

5.8. Pädagogisch-Theologisches Institut, Bonn

- Fortbildung für Schulseelsorger*innen und Beratungslehrer*innen

5.9. Gruppenangebote

- Kinder im Blick
- Eltern-Trauergruppe
- Trauernde Jugendliche und junge Erwachsene

5.10. Vorträge, Elternabende, Gruppen, Vernetzung (Einzelveranstaltungen)

- Stadtteilbüro Medinghoven Diakonisches Werk Vernetzung
- EKFUL digitales Kamingsgespräch zum Thema assistierter Suizid und Suizidprävention
- Elternabend „Kindliche Ängste“ im Joki-Familienzentrum
- Welttag Suizidprävention

- Vernetzungstreffen mit EVA Bonn
- Netzwerktreffen Schulpsychologie für weiterführende Schulen bei der Erarbeitung des Schutzkonzepts

5.11. Weitere Angebote in Familienzentren und Kindertagesstätten, Gemeinden

- Elterncafé
- „Wege aus der Brüllfalle“
- „Vorstellung der Beratungsstelle“, „Vorstellung Beratungsangebot, Prävention sex. Gewalt“
- „Kinderschutz bzw. Kindeswohlgefährdung in der Kita“
- Einzel- oder fortlaufende Supervision für Mitarbeiter*innen und Teams von KiTa und Familienzentren
- Fortlaufendes Vorschulprojekt „Das schaffe ich spielend“
- Vernetzungstreffen Seniorennetzwerk

5.12. Überregionale Angebote

- Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.
- Ansprechpartner (Vertrauensperson) bei sexuellem Missbrauch
- Regionales und überregionales Qualitätsmanagement in Arbeitskreisen und themenspezifischen Symposien

5.13. Gremien und Arbeitskreise

- Arbeitskreis Trennung und Scheidung Bonn und Rhein-Sieg Kreis
- Arbeitskreis Gewalt gegen Kinder Bonn/Rhein-Sieg
- Arbeitskreis Opferschutz
- Arbeitskreis Qualitätsdialog Jugendamt und Spezialisierte Beratung
- Arbeitskreis Gewalt gegen Kinder EKIR
- Arbeitskreis Bonner Beratungsstellen Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Michael Franke Stiftung für suizidgefährdete junge Menschen
- Arbeitskreise auf Leitungsebene
- Konferenz der Leiter der Erziehungsberatungsstellen der EKIR
Träger-Leiter-Konferenz/Konferenz der Leiter Bonner Beratungsstellen
- Arbeitskreis der Leiterinnen und Leiter Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Beratungsstellenkonferenz EKIR

- Jahrestagung der Beratungsstellen der EKIR
- Tagung der Evangelischen Konferenz für Erziehungs-, Ehe-, und Lebensfragen (EKFuL)
- Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung (DAJEB)
- Evangelisches Seniorennetzwerk
- Hauptstellenkonferenz der Beratungsstellen der EKIR